

# Die Gründungsgeschichte des Deutsch-alpenländischen Fußballverbandes

DI Herbert Rienessel

Im Jahre 1900 wurde in Wien die „Fußballunion“ gegründet, ihr gehörten zunächst 17 Vereine an. Es gab eine Klasseneinteilung, um einen Meisterschaftsbetrieb organisieren zu können, allerdings ging es damals nicht um eine „Meisterschaft“, sondern man spielte um diverse Trophäen, wie z.B: den „Tagblatt-Pokal“.

Doch es kam bald zu Spannungen im Verband, im Jahre 1904 lag die „Fußball-Union“ in den letzten Zügen, von den großen Vereinen waren nur mehr Rapid und der WAC Mitglied, die Vienna und die Cricketer traten aus und gründeten am 18. März 1904 in Wien den Österreichischen Fußball-Verband. Aus der Steiermark traten dem Verband sechs Vereine bei: der G.A.K., der A.S.V., das Grazer Football Team 1903, der Sportverein Cilli, der Judenburger Sportclub und der Deutsch-Akademische Sportverein Leoben.

Der Österreichische Fußballverband hielt 1906 eine außerordentliche Generalversammlung ab, in der die vom Vorstand ausgearbeiteten neuen Statuten zur Annahme gelangten. Den wichtigsten Punkt bildeten die neuen Bestimmungen über die Amateurqualifikation der Spieler. Der entsprechende Paragraph lautete:

*In den Mannschaften der Verbandsklubs dürfen nur Amateure spielen, die im Vollbesitz ihrer bürgerlichen Ehrenrechte sind. Zum Berufsspieler wird jeder erklärt, der um einen Geldpreis oder um Geld überhaupt, aus welcher Quelle es auch stammen möge, an sportlichen Konkurrenzen teilnahm, der für eine Körperübung mit Geld belohnt wurde oder andere für Geld ausbildete, also um Lohn als Trainer diente; ferner wer sich aus irgend eine Weise Geld durch seine Wettpreise verschaffte oder für die Benützung von athletischen Geräten oder Sportmaschinen seinen Namen zu Reklamezwecken hergab. Ein Berufsspieler kann die Amateurqualifikation nur erlangen, wenn seit der letzten von ihm begangenen Verletzung der Amateurbestimmungen mindestens ein Jahr verstrichen ist. Die Verbandsvereine dürfen nur gegen solche österreichische Mannschaften antreten, in denen keine Professionals spielen, überhaupt nur gegen Vereine antreten, die vom Österreichischen Fußballverband anerkannt sind.*

Die Spannungen innerhalb des Verbandes und die Differenzen zu den „Provinzvereinen“ verstärkten sich zusehends, wie auch einem Kommentar in einer Tageszeitung 1909 zu entnehmen war:

*Es sollte beispielsweise nicht sein, daß der Fußballverband keine Autorität besitzt, daß sich innerhalb des Verbandes Spezialverbände bilden, die andere Verbandsvereine boykottieren und die dadurch entstehende Gehäßigkeit die Einigkeit des Verbandes schwer gefährden. Der Verband müßte die Autorität haben, bloß durch seine erzieherische sportliche Oberhoheit Dinge hintanzuhalten. Wenn der Verband tatsächlich eine geachtete Sportbehörde, nicht aber ein unbeliebtes Polizei-Institut wäre, dann müßte sein wohlgemeinter Rat in Streitfällen gehört werden und dieser Rat müßte wirksamer sein als odiose Strafandrohungen...*

Am 10. Oktober 1909 spielte die Fußballmannschaft der Grazer Athletiker in Agram bei strömendem Regen gegen den Agramer Akademischen Sportklub, waren ständig überlegen und gewannen das Spiel 1:0. „Die Spieler sahen schon nach zehn Minuten wie Tagelöhner einer gegen Akkord arbeitenden Dampfziegelei aus“, hieß es in einem Spielbericht.

Bereits am 13.10.1909 beschäftigte sich der Fußballverband, der drei Tage vor dem Spiel dieses verboten hatte, da die Agramer nicht dem ungarischen Verband angehörten und die Gründung eines eigenen Verbandes für Agram planten, mit der Causa. Wegen Nichtbeachtung dieses Spielverbotes verhängte der Verband eine einmonatige Sperre, die in Grazer Sportkreisen für großen Unmut sorgte, da damit der reguläre Spielbetrieb praktisch unterbrochen war.

Der Gedanke, sich vom österreichischen Fußballverband unabhängiger zu machen, nahm unter den alpenländischen Sportvereinen immer greifbarere Formen an. Auch die kurz zuvor ausgesprochene Sperre des Grazer Athletiksportklubs hatte zur Gründung eines alpenländischen Fußballverbandes nicht unwesentlich beigetragen. Für den 5. Dezember wurde in Leoben ein Vertretertag sämtlicher Provinzvereine vereinbart – die Initiative dazu ging vom GAK aus..

Im Saale des Hotel Gärner in Leoben fand am 5.12.1909 der vorbereitende Vertretertag zwecks Vorbereitung der Gründung eines alpenländischen Fußballverbandes statt. Anwesend waren: Grazer Athletiksportklub, Grazer Sportvereinigung, Linzer Sportklub, die Sportvereine aus Klagenfurt, Knittelfeld und Leoben. Der Österreichische Fußballverband war durch Herrn Keßler vertreten. Der geplante Verband, der gegenüber dem Österreichischen Fußballverband auf eine stärkere Wahrung der Interessen der Provinzvereine hinzielte, sollte auf dem Prinzip der Gauteilung aufgebaut sein und „rein deutschen Charakter tragen“.

Aus dem Grazer Athletiksport-Club und der Grazer Sportvereinigung wurde ein Arbeitsausschuss gewählt, der sich mit der Fertigstellung der Statuten zu beschäftigen hatte. Diese sollten der im Jänner 1910 stattfindenden Generalversammlung des österr. Fußballverbandes zur Genehmigung vorgelegt werden.

Zusätzlich fand am 9. Jänner 1910 in Prag eine Versammlung der Vertreter der Provinzvereine statt, die eine Resolution an die Generalversammlung mit verschiedenen Detailfragen verfasste.

Vor der entscheidenden Sitzung des österr. Fußballverbandes galt es noch einen Sprachenstreit zu schlichten: auf Drängen der Tschechen und trotz energischen Einspruches der deutschen Vereine hatte der Satzungsausschuss des österreichischen Fußballverbandes beschlossen, die bisher ausschließlich deutsche Verhandlungssprache abzuschaffen und jeder österreichischen Nation zu gestatten, sich ihrer Muttersprache zu bedienen.

Am 23. Oktober 1910 tagte der vorbereitende Ausschuss für den künftigen alpenländischen Fußballverband im Grazer Hotel „Goldene Birn“, nicht nur die Vertreter der einzelnen Vereine - unter ihnen auch die Vereine von Knittelfeld, Marburg und Cilli - sondern auch deren Mitglieder hatten Zutritt.

Herr Pfeiffer verlas ein kürzlich vom Österreichischen Fußballverband eingelangtes Schreiben, worin dieser eine gegebenen Falles nochmals vorgenommene Änderung für unmöglich erklärt, da der Satzungsentwurf bereits dem Ministerium zur Genehmigung vorliege. Die Versammlung beschloss daraufhin, an den Österreichischen Fußballverband ein Schreiben abgehen zu lassen, worin man sich gegen die ungesetzliche Vorgangsweise verwahrt.

# Die Gründungsversammlung

## des Deutsch-alpenländischen Fußballverbandes

Das Grazer Volksblatt berichtete:

*Im Hotel „Goldene Birn“ fand Sonntag den 2. Juli (1911) die gründende Versammlung des deutsch-alpenländischen Fußballverbandes statt, die von den Vertretern der meisten alpenländischen Fußballvereine beschickt war. Außer den beiden Grazer Vereinen Grazer Athletiksport Klub und Grazer Sportvereinigung waren der Cillier Athletiksportklub „Eiche“, der Marburger Sportverein, der Knittelfelder Sportverein, der Judenburger Fußballklub „Schwarze Elf“ und der Fußballklub Lustenau vertreten.*

*Nach erfolgter Gründung wurden die Wahlen in den Verbandsvorstand vorgenommen, die folgendes Ergebnis hatten: Landrat Dr. Eduard Krodemansch, Obmann des Grazer Athletiksportklubs, Obmann; Ing. Anton Blaschek, Obmann der Grazer Sportvereinigung, Obmannstellvertreter; 1. Schriftführer: Max Pfeiffer (Grazer Athletiksportklub); 2. Schriftführer Jur. Sepp Wegerer (Knittelfelder Sportverein); Kassier: Demeter Duma (Marburger Sportverein); Spielberichterstatter: Ing. Rudolf Lange (Knittelfelder Sportverein); Beisitzer: Jur. Adolf Hirschal (Cillier deutscher Athletiksportklub „Eiche“) und je ein Herr des Linzer Sportklubs, Tiroler Sportklubs und Klagenfurter Fußballklubs. Zu Kasserevisoren wurden die Herren Bruno Voith (Judenburger Sportverein) und Primus (Marburger Sportverein) gewählt. Als amtliches Organ wurde das „Illustr. österr. Sportblat“ (Wien) und als Ort der nächsten Hauptversammlung Bruck a. M. bestimmt.*

*Von den weiteren Beschlüssen verdienen Erwähnung: Der Vorschlag einer Einteilung in einen Gau Salzburg, Tirol und Oberösterreich, und einen zweiten, Steiermark und Kärnten umfassend, der allen Vereinen zur Begutachtung vorgelegt werden soll, und die Einleitung in Verhandlungen mit dem österr. Fußballverbände und dem Wiener Schiedsrichter-Kollegium wegen Gründung eines alpenländischen Schiedsrichter-Kollegiums.*

Was die Vertretung des Deutsch-Alpenländischen Fußball-Verbandes im Österreichischen Fußballverband anbelangt, wurde beschlossen, für jede Sitzung einen Vertreter zu nennen und denselben nach Wien zu senden. Ein Antrag auf Veranstaltung von Verbandswettspielen wurde ebenfalls einstimmig angenommen, doch die Entscheidung über die Durchführungsmöglichkeit dem Vorstand überlassen.

Der Deutsch-alpenländische Fußball-Verband hielt am 21.1.2012 im Hotel „Zum schwarzen Adler“ in Bruck a. M. seine erste Jahreshauptversammlung ab. Die Tagung wurde um 10 Uhr vormittag durch den Obmann des Verbandes Herrn Landrat Dr. Krodemansch eröffnet, die Wahl des neuen Landesvorstandes brachte folgendes Ergebnis: Obmann: Landrat Dr. E. Krodemansch (Graz); Obmann-Stellvertreter: Ing. A. Blaschek (Graz); 1. Schriftführer: Max Pfeiffer (Graz); 2. Schriftführer: Jur. S. Wegerer (Knittelfeld); Kassier: Jur. A. Hirschal (Cilli); Spielberichterstatter: Jur. F. Ircher (Graz); Beisitzer: D. Duma (Marburg), Ing. Lange (Knittelfeld) und Emil Dietz (Bruck a. d. M.). Als Rechnungsprüfer wurden die Herren Bruno Voith (Judenburg) und Karl Melbinger (Bruck) gewählt.

## Eduard Krodemansch



Ehrenobmann Hofrat Dr. Eduard Krodemansch.

Eduard Krodemansch, geb. am 10.11.1865, trat nach seinem Studium im Jahre 1893 im Landtags-Stenographen-Büro in den Landesdienst ein und konnte als "Landschaftlicher Beamter" rasch Karriere machen: 1893 Concepts-Praktikant, danach Landes-Conceptsbeamter, Concipist zweiter Classe, 1899 Concipist erster Classe", 1910 Landrat, Landrat extra statum und 1915 Oberlandesrat.

Daneben engagierte er sich in den 1890-er Jahren bei vielen Vereinen, wie dem Club der Amateurphotographen, dem Verein für Zwangserziehung und Fürsorge und dem Verein der Landesbeamten Steiermark. In dieser Zeit errichtete er ein Wohnhaus in der Harrachgasse, unterstützte einen Aufruf zur Wahl des ersten Pfarrers der evangelischen Gemeinde und

nahm als Delegierter am Vertrauenstag der deutschen Volkspartei teil.

Für den Grazer Athletiksport Klub war Dr Krodemansch viele Jahre tätig, er übernahm im Jahre 1908 für 5 Jahre die Obmannschaft des GAK, danach bekleidete er dieses Amt von 1919 bis 1920 und von 1923 bis 1930. Dr. Krodemansch erhielt vom GAK 1913 die Ehrenmitgliedschaft und wurde 1927 zum Ehrenobmann ernannt.

Anlässlich seiner Pensionierung im Jahre 1923 erschien im Grazer Tagblatt der folgender Artikel:

*Aus dem Landhause. Infolge des Beamtenabbaugesetzes ist Oberamtsrat Dr. Eduard Krodemansch in den Ruhestand versetzt worden. Die Landesregierung hat ihm besonderen Dank und Anerkennung ausgesprochen. Dr. Krodemansch hatte u. a. das Referat über die Krankenanstalten, über die Landesfinanzen und über die Landeseisenbahnen inne und beteiligte sich auch mit Erfolg an den Vorarbeiten zum Ausbaue der steirischen Wasserkräfte. Außerdem war er Leiter des Landesstenographenbureaus. Dr. Krodemansch war ferner sportlich, künstlerisch und auf dem Gebiete der Wohltätigkeit tätig. Er war ferner viele Jahre Obmann des Grazer Athletiksportklubs und des Amateurphotographenklubs. Der städtischen Armendirektion gehörte er mehr als 20 Jahre an.*

Der Länderkampf Steiermark - Oberösterreich in Graz auf dem GAK-Platz am 15.6.1913 war das erste Auswahlspiel des steirischen Fußballverbandes, das Spiel endete mit einem 10:0 Sieg der Steirer, die mit folgender Mannschaft spielten:

Schwarzbier (Sturm Graz); Leo Fuchs (GAK), August Platzer (GAK), Hermann Wenzel (GAK), Franz Ircher (GAK), Robert Zettinig (GAK), Friedrich Fritz (Sturm Graz), Robert Plank (GAK), Julius Stanger (GAK), Heinz Stiegler (Rapid Graz), Max Hruby (GAK)



Die erfolgreiche Steiermark-Auswahl, die Oberösterreich mit 10:0 besiegen konnte.

Quelle: StFV



**Aus dem Länderwettpiel Steiermark gegen Oberösterreich:  
Die Steiermärker im Angriff.**

Phot. Weltpress Comp.

Durch die Neugründung der Verbände von Oberösterreich, Salzburg, Tirol und Vorarlberg wurde im Oktober 1919 der Deutsch-alpenländische Fußballverband in Fußballverband für Steiermark und Kärnten umbenannt, da nur mehr diese beiden Bundesländer verblieben waren. Am 20.3.1920 wurde diese Namensänderung dann beschlossen und der Wirkungsbereich dem Namen entsprechend eingeeengt. Der Ö. F. V. hatte dieser Änderung zugestimmt.

In der Folge zerfiel der Deutsch-Alpenländische Fußball-Verband, nach dem Austritt der Kärntner Klubs – als Begründung wurden u. a. die schlechten Bahnverbindungen angegeben - blieben nur noch steirische Mannschaften über, so dass im Mai 1921 die Umbenennung in den Steirischen Fußball-Verband erfolgte.

1926 zeigten sich nochmals (politisch motivierte) Spaltungstendenzen: die Arbeitersportler beschlossen, zwischen dem Arbeitersport und dem von den bürgerlichen Sportvereinen betriebenen Sport eine klare Trennlinie zu ziehen – man unterschied zwischen „sozialistischem Sport“ und „unpolitischem Sport“. Die Spaltung ging oft quer durch die Vereine, viele Sportler schlossen sich dem am 7. März 1926 gegründeten VAFÖ (Freie Vereinigung der Amateur-Fußballvereine Österreichs) an, während die bürgerlichen Sportler dem neugegründeten „Allgemeinen Österreichischen Fußballbund“ (AÖFB) beitraten.

Mit insgesamt sieben beim bürgerlichen Verband (der sich nun „Allgemeiner steirischer Fußballverband“ nannte) verbliebenen Klubs - rund 35 Vereine waren ins andere Lager gewechselt - wurde der Sportbetrieb in der Steiermark weitergeführt. Den Arbeitersportlern stand ein seinerzeit vom Verband der Arbeiter- und Soldatensportvereine (VAS) von der Gemeinde Eggenberg gepachtetes Gelände östlich der Schloßstraße im Ausmaße von 43.000 Quadratmeter zur Verfügung. 1934 wurde der VAFÖ aufgelöst, alles segelte wieder unter der Flagge des Steirischen Fußballverbandes.



*Gedenktafel beim heutigen Parkhotel (vormals „Goldene Birn“)*

## Historisches über das Hotel „Goldene Birn“

Vor 1866 stand an der Ecke Maiffredygasse/Leonhardstraße Nr. 8 in Graz ein einstöckiger Gasthof, der den aus dem Osten über die Leonhardstraße nach Graz kommenden Reisenden und den Fuhrwerkern als Einkehr diente.

(4152) Wagenpferde sind zu verkaufen. (250)  
Zwey Schimmel, 7jährig, besonders gute  
Laufer, aus ungarischem Gestüt, stehen im  
Gasthause zur goldenen Birn in der St.  
Leonhardergasse, werden um billigen Preis  
hindan gegeben.

*Grazer Zeitung 1824*

1867 wurde der alte Gasthof durch ein neues dreistöckiges Hotelgebäude ersetzt, Eigentümerin wurde die Familie Withalm, die das Lokal an häufig wechselnde Betreiber verpachtete und dabei nicht immer die glücklichste Hand bewies. Zunächst betrieb die Familie Monschein das Hotel, 1873 folgte die Familie Hutter und anschließend 1902 Franz Zimmerer.

Aussatz über die „Baubank“ und eine Darstellung  
der Lage der Versicherungs-Gesellschaft „Styria“.  
\* (Der neu eingerichtete Gasthof zur  
„goldenen Birn“) in St. Leonhard wird am  
30. d. eröffnet.  
\* (Liberale Bildung) Die hl. Christ-  
nacht wurde wieder durch Studentenerzesse der ge-

*Im Jahre 1871*

Strauß.  
\* (Omnibus zur „goldenen Birn“.)  
Der Hotelier Herr Franz Monschein „zur goldenen  
Birn“ in der Leonhardtstraße erhielt vom Stadt-  
rathe das Befugniß, zur Beförderung seiner Gäste  
vom und zum Süd- und Raaberbahnhof einen Om-  
nibus aufzustellen.  
\* (Ein diebischer Gefährte.) Die Si-  
cherheitswache arreirte gestern einen jungen Mann.

*Im Jahre 1873*

## Dank und Anempfehlung.

Da ich mich von dem mir lieb gewordenen Geschäft, welchem ich durch Jahrzehnte alle meine Kraft gewidmet und das ich zu einem erstklassigen Hotel erhoben habe, jetzt zurückziehe und das

### Hotel „Zur goldenen Birn“

einem tüchtigen Nachfolger übergebe, drängt es mich, dem hohen Adel, allen geehrten Herrschaften und Reisenden, sowie allen meinen geehrten Gästen, welche mich mit ihrem Vertrauen und ihrem Zuspruch beehrten, für das mir geschenkte Wohlwollen wärmsten Dank zu sagen. Die Erinnerung an die Anerkennungen, welche mir von vielen treuen Besuchern meines Hotels gezollt worden sind, wird mein schönster Lohn für meine lange Thätigkeit als Hotelier sein.

Der neu eintretende Besitzer des Hotels, Herr **Franz Zimmerer**, bisher Director des Hotels „Continental“ in Wien, bringt reiche Erfahrungen aus dem Gebiete modernen Hotelwesens mit und wird das Hotel „Zur goldenen Birn“ in bewährter Weise fortführen und weiter ausgestalten. Ich empfehle denselben allen hohen Herrschaften und den werten Gästen auf das angelegentlichste.

Graz, 6. April 1902.

Hochachtungsvoll

**Josef Hutter.**

Mit Bezug auf Obiges beehre ich mich, dem hohen Adel, allen geehrten Herrschaften und Reisenden, sowie den geehrten Gästen des

### Hotel „Zur goldenen Birn“

ergebenst mitzuthellen, dass ich dieses renommierte Hotel käuflich erworben und mit gestrigem Tage übernommen habe. Gestützt auf meine lange Thätigkeit als Director in den Hotels „Continental“, „König von Ungarn“ und „Meissl und Sehadn“ in Wien, gebe ich mich der Hoffnung hin, dass es mir gelingen wird, das Renommée meines Hotels zu erhalten und mir das Wohlwollen und die Zufriedenheit meiner geehrten Gäste auch hier zu erwerben.

Durch Führung einer vorzüglichen Wiener Küche und den Ausschank von **Original Pilsner**, sowie **Reinighauser Märzenbier**, dann vorzüglicher **Fass- und Flaschenweine** werde ich bei aufmerksamster Bedienung eifrig bemüht sein, die Zufriedenheit meiner geehrten Gäste mir dauernd zu sichern.

Graz, 6. April 1902.

Hochachtungsvoll

**Franz Zimmerer, Hotelier „Zur goldenen Birn“.**

8284

Wie erwähnt, bewies man seitens des Eigentümers keine glückliche Hand bei der Auswahl der Pächter, das Hotel beziehungsweise seine Betreiber gerieten immer mehr in wirtschaftliche Turbulenzen, die schließlich 1909 – gerade zu jener Zeit, zu der dort der Deutsch-alpenländische Fußballverband gegründet wurde – in einen Konkurs und damit in eine Zwangsversteigerung mündeten.

Die folgenden Jahrzehnte waren weiterhin von der wirtschaftlichen Schiefelage gekennzeichnet, der Niedergang war vorprogrammiert und das Hotel verlor immer mehr an Bedeutung und Reputation.

1933 trat die große Wende ein: Der Bäckermeister August Florian erwarb das „Hotel zur goldenen Birn“ begann zunächst mit einem Kaffeehaus und eröffnete nach umfangreichen Umbauarbeiten am 17.3.1934 das neue Hotel unter dem Namen „Parkhotel“ und konnte in der Folge weit über die Stadtgrenzen hinaus den ausgezeichneten Ruf des Parkhotels Graz wieder herstellen. Seit dieser Zeit befindet sich das Hotel im Besitz der Familie Florian.

(Ein Hotel-Konkurs.) Herr Karl Edhofer, gebürtig aus Tulln, 55 Jahre alt, Leiter des Hotels „Bellevue“ in Maria-Schus am Semmering, nahm mit 1. November 1907 das Hotel „Zur goldenen Birn“ in Graz in Pacht. Er besaß etwa 5000 K an barem Gelde und etwa 9000 K im Werte seiner beweglichen Habe, sollte aber schon im ersten Jahre 40.000 K aufbringen, teils als Pacht, teils als Ablösung. Als seine Schuld bei einem Fleischhauer 4000 K erreicht hatte, drang dieser auf Zahlung, und als es nun endlich zum gerichtlichen Konkursverfahren kommen sollte, waren nicht einmal die Mittel zur Deckung der Kosten vorhanden. Dagegen betrugen die Schulden beinahe 50.000 K. Dem Angeklagten wird auch der Vorwurf gemacht, daß er seine Bücher nicht kaufmännisch führte, obschon sein Geschäft im Firmenprotokoll eingetragen war. Staatsanwalt Dr. Wietich ist wegen der hohen Summe der Schulden und wegen der mangelhaften Buchführung gegen die Anwendung des Milderungsrechtes, der Verteidiger Dr. Eisendle findet aber viele Gründe, den Fall milde zu behandeln. Der Gerichtshof findet die Strafe des strengen Arrestes in der Dauer eines Monats für angemessen.

*Im Jahre 1909*

\* Weiterbetrieb des Hotels „Zur goldenen Birn“. Herr Rechtsanwalt Dr. Emmerich Ritter v. Schreiner ersucht uns mitzuteilen, daß die Masseverwaltung den gesamten Betrieb des Hotels „Zur goldenen Birn“ in Graz (Leonhardstraße) in allen seinen Zweigen, auch einschließlich der Gastwirtschaft, un verändert fortführt.

*Im Jahre 1912*

So sah das Hotel um 1900 aus:



*Quelle: KK*

Und so im Jahre 2016:



*Foto: H. Rienessel*

© gakarchiv.at